

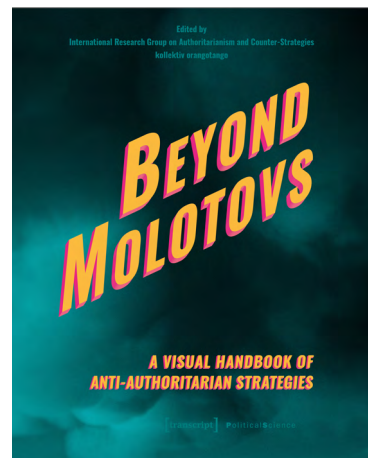
## Anti-autoritäre Kämpfe für das Leben

Rezension zu International Research Group on Authoritarianism and Counter Strategies / kollektiv orangotango (Hg.) (2024): *Beyond molotovs. A visual handbook of anti-authoritarian strategies*. Bielefeld: transcript.

Katrin Singer

*Beyond molotovs* ist ein Kooperations- und Herausgeber\_innenprojekt der „International Research Group on Authoritarianism and Counter-Strategies“ mit dem kollektiv orangotango. In der IRGAC schließen sich auf Initiative der Rosa-Luxemburg-Stiftung Wissenschaftler\_innen aus dem Globalen Süden zusammen, die ihre Forschungsarbeiten zu autoritärem Kapitalismus, extremen Rechten und strategischen linken Antworten mit Aktivismus verknüpfen. Das kollektiv orangotango wurde durch das Publikationsprojekt *This is not an atlas* (2018) bekannt. Darüber hinaus hat es eine Vielzahl emanzipatorischer Bildungsmaterialien erarbeitet und weltweit diverse aktivistische Kartierungsprojekte begleitet. Seine Mitglieder bezeichnen sich selbst als militante Wissenschaftler\_innen, die ihre praktischen Interventionen mit theoretischer Reflexion verbinden. Ein solch fulminantes Kooperationsprojekt weckt die Hoffnung auf ein Buch, in dem man immer weiter lesen will, das dazu anregt, denkwürdig in Texte einzutauchen und das die Lesenden verändert, sie aktivistisch inspiriert zurücklässt. Das in englischer Sprache erschienene Buch enttäuscht diese Hoffnung nicht.

Abb. 1 Beyond molotovs. A visual handbook of anti-authoritarian strategies (Quelle: transcript)



In Zeiten multipler Krisen, in denen Autoritarismus eine globale Infrastruktur des Leidens aufrechterhält (Eschmann/Nehe 2024: 15), bietet dieses Handbuch mit seinen 51 Beiträgen bewegende Einblicke in weltweit verortete und umkämpfte Widerstandsräume. Das Buch ist sowohl in gedruckter Form als auch im Open Access kostenlos als PDF erhältlich. Die gedruckte Version kommt in einem ungewöhnlichen Format und mit gut durchdachtem Layout mit sichtbarer Fadenbindung zu den Lesenden. Das Buch ist reich bebildert und offeriert, wie vielleicht bei einem Handbuch zu erwarten, keine Schritt-für-Schritt-Anleitungen, sondern ganz unterschiedlich erzählte und strukturierte Geschichten von meist sechs bis zehn Seiten Länge. Texte und Bilder ergänzen sich dabei und erzählen eigene, aber auch gemeinsame Geschichten. Einige davon sind den Lesenden nur zugänglich, da Übersetzungen ermöglicht wurden. Neben dem Buch haben sich die Herausgeber\_innen ein weiteres Format überlegt, um dessen Inhalte in öffentliche Räume zu tragen: Eine Ausstellungsbroschüre ist kostenlos bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung erhältlich (Rosa-Luxemburg-Stiftung 2024). Sie kann zur Verbreitung, zum Lernen, zur Ergänzung oder zur Planung eigener antiautoritärer Interventionen in verschiedenen Kontexten genutzt werden.

Eine Rezension von *Beyond molotovs* zu schreiben bedeutet das Geschenk, sich intensiv mit diesem Buch auseinandersetzen zu dürfen, einzutauchen in eine Lesehaltung, die *profund* verstehen, nachvollziehen, lernen und kritisch-dialogisch mitdenken möchte. *Beyond molotovs* verdient diese Aufmerksamkeit. Gleichzeitig bleibt diese Rezension in dem Dilemma gefangen, die Vielfalt des Buches darstellen zu wollen, ohne der Komplexität der darin dargestellten Kämpfe gerecht werden zu können. Sowohl für das Handbuchprojekt als auch für die Begleitausstellung wurden über einen breiten und offenen Call antiautoritäre Kollektive, Künstler\_innen und Aktivist\_innen aus aller Welt eingeladen, Beiträge zu teilen. Diese sollten kreative Protestkunst nutzen, um in herrschende autoritäre Ordnungen zu intervenieren. So findet sich im Handbuch ein breites Spektrum von Autor\_innen wieder, die sich unter anderem in queerfeministischen, indigenen und antifaschistischen Kämpfen verorten und sich für Erinnerung, Anerkennung und Systemveränderung einsetzen. Im Buch stoßen die Leser\_innen auf breit organisierte Protestaktionen, die sich lautstark im öffentlichen Raum artikulieren, auf Gedichte und Illustrationen, die in Grenzregimen und Kriegen geschrieben oder gezeichnet und über soziale Medien bekannt wurden, aber

auch auf konzeptionelle Beiträge, die aus theoretischer Perspektive einen Beitrag zu antiautoritären Kämpfen leisten. Die Vielzahl der Beiträge, die enorme Kreativität der einzelnen Widerstände und das antiautoritäre Echo, das sich durch das gesamte Buch zieht, zeigen eindrücklich, wie wichtig es ist, die vielen lokalen Kämpfe zusammenzubringen und sie nicht als isolierte Ereignisse zu verstehen, sondern als Netzwerk des Widerstands gegen verschiedene Formen des Autoritarismus in Erinnerung zu rufen.

Da es immer multiple Zugänge zum Verständnis und zur Erschließung gibt, bietet das Buch drei verschiedene Lesezugänge an. Zum einen lassen sich die einzelnen Beiträge über *places* auf einer *countermap* im Inneren des Buchumschlags finden, zum anderen über *contents* zu Beginn des Buches, die der Idee des klassischen Inhaltsverzeichnisses folgen und schließlich über sechs Strategiegruppen, die jeweils drei antiautoritäre Strategien zusammenfassen und kurz beschreiben. Zu diesem dritten Zugang gehören Beiträge von Autor\_innen, die die Herausgeber\_innen als konkrete affektive Strategien gegen autoritäre Systeme definieren, die ebendiese Strategien in ihren Widerständen einsetzen: „The focus, here, is on the things that happen while protesting, striking, resisting, and defying, on the collective emotions cultivated, on the subject states experienced, on the bonds that are woven, and the senses that are tingled” (Eschmann/Nehe 2024: 18). Im Zentrum eines widerständigen Zugangs steht die Beziehung zwischen der Wirkung des Affektiven und Sensorischen und einem kreativ-künstlerischen Protestausdruck. Dieser Zugang richtet sich gegen eine autoritäre Vereinnahmung und Besetzung des Emotionalen. Über das Buch verteilt finden sich neben der Einleitung vier weitere kurze Artikel, die die einzelnen Beiträge über konzeptionelle Diskussionen miteinander verweben. Diese Artikel sind grün unterlegt und heben sich dadurch vom übrigen Layout ab, jedoch nicht von den darin beschriebenen Kämpfen.

Inhaltlich positioniert sich das Handbuch laut und deutlich gegen die globalen und lokal spezifischen Formen des Autoritarismus. Gemein ist den unterschiedlichen Formen des Autoritarismus, dass sie ihre durch Brutalität und Leid errungene Geltungshoheit durch das ständige Schüren von Ängsten, Sorgen und Ressentiments immer wieder (re-) produzieren. Dabei funktioniert der Autoritarismus nicht ausschließlich über eine globale Elite, die die Herrschaft an sich reißt und durch Verschwörungen aufrechterhält. Darüber hinaus wird er auch von den

Massen der Gesellschaft getragen und aufrechterhalten. Durch die neo-liberale Konditionierung der Individuen, Hand in Hand mit kapitalistischen Schulterschlüssen, die die Ausbeutung der Massen zum Wohle einiger Weniger verfolgen, fallen autoritäre Kräfte auf einen furchtbaren faschistischen Grund. Die Instrumentalisierung von Affekten und Gefühlen ist dabei zentral.

Doch wie – fragen die Herausgeber\_innen in diese Umstände hinein – kann diesen demokratiefeindlichen Diskursen begegnet werden, die mittels toxischer Affektproduktionen transportiert werden? Für sie und die Autor\_innen der einzelnen Beiträge ist die Ebene des Ästhetischen, der Kunst und der Kreativität in antiautoritären Kämpfen ein Zugang zu relationalen sensorischen Beziehungen und utopischen Energien, die wiederum entscheidende Strategien gegen die Vereinnahmung des Emotionalen durch antidemokratische Kräfte sind. Diese Rezension folgt dem dritten Zugang über die erwähnten Triaden antiautoritärer Strategien:

### **Expose, accuse, and remember**

Entlarven, Anklagen und Erinnern sind zentrale Strategien gegen ein autoritäres Herrschaftssystem, das systematisches Unrecht ins Unsichtbare verschiebt. Die Beiträge dieser Sektion sind eindrucksvolle Gegenerzählungen von Personen, die sich mit Fluchterfahrungen oder multigenerationellen Traumata in patriarchalen und misogynen Strukturen auseinandersetzen, aber auch von Kollektiven, die um Land, Aufklärung von Staatsverbrechen oder gegen Vertreibung kämpfen. Dies geschieht in Form von countermaps, Gedichten, Malerei, storytelling, Wandmalerei, Fotografie und Installationen, die ein deutliches Zeichen gegen das Vergessen sowie gegen die Umkehrung und Vereinnahmung von Geschichte setzen. Die künstlerische Bearbeitung schreibt die Brutalität der Verhältnisse und deren affektive Erfahrung in ein kollektives Gedächtnis zurück, das nichts versteckt, nicht schweigt und niemals vergisst.

### **Subvert, hijack, and divert**

Die Strategien Unterwandern, Kapern und Ablenken verkehren autoritäre Werkzeuge und wenden sie gegen diese. Memes, Navigationskarten, Satiren, Sabotage und feministische Nachrichten werden zu Werkzeugen, um eine Umkehrung der Verhältnisse zu erreichen, in der es in all der Schwere auch Raum für Humor und Freude gibt. In den Beiträgen dieser

Sektion treffen gegensätzliche Positionen aufeinander. Sie werden gewendet, angeeignet und neu interpretiert, sodass nicht nur andere Erzählungen, sondern auch fürsorgebasierte Beziehungen entstehen.

### **Disrupt, retake, and transfigure**

Normalitäten und ordnende Normierungen zu stören, vervielfältigend zurückzuerobern und umzugestalten sind die übergeordneten Strategien, die in diesem Teil des Buches vorherrschen. Sie bilden eine Gegenstrategie zur Apathie und zum Rückzug ins Private. Sie vollzieht sich mal schleichend laut, mal kraftvoll leise. Dabei sind es Straßenschilder, Wandmalereien, Graffiti, Comics, Aufkleber, Performance und Rap, die sich den Raum des Öffentlichen immer wieder materiell und symbolisch neu aneignen und auf vielfältige Weise umdeuten.

### **Explore, transcend, and desire**

Exploration, Transzendenz und Begehren sind strategische Praktiken, die immer schon emanzipatorische Räume belebt haben – sei es in der Imagination, im Spiel, im Traum, in der Performance oder im anti-autoritären Zusammensein. Die Texte in diesem Abschnitt zeigen anhand von Beziehungen, Denkräumen und Kollektiven, dass eine andere Welt nicht nur möglich ist, sondern bereits im Hier und Jetzt gelebt und praktiziert wird.

### **Sense, convey, and assemble**

Im kollektiven Schaffen, das sich mitunter durch eine Pluralität des Erspürens, Erschließens und Zusammenführens kollektiver Kräfte und Wissensformen auszeichnet, sind die Momente der Befreiung immer schon angelegt. So sind es Symbole, Lieder, Klänge sowie immer wieder auch das Zeichnen, mappen und Malen, die in all seiner gefeierten Differenz eine gemeinsame Kraft und die kollektive Artikulation eines „Wir“ hervorbringen.

### **Link, weave, nurture**

Mutige Ideen, sich miteinander zu verbinden, zu verweben und Kollektives zu nähren, entstehen oft in alltäglichen Räumen. Es sind die kollektiven Praktiken des Kochens, Essens, Trinkens und Nährens, die Beziehungen der Fürsorge und des Gemeinschaftssinns schaffen. Es sind die kleinen, scheinbar banalen Zusammenkünfte und kollektiven Praktiken, deren

Potenzial oft übersehen wird. Die Beiträge in diesem Teil des Buches zeigen eine verstärkte Zuwendung zu diesen Räumen, die wir auch als Hoffnungs- und Gestaltungsorte begreifen müssen.

Sämtliche Beiträge rütteln auf und verweigern den Lesenden einen Rückzug in die Apathie, in eine neoliberale Subjektposition, die lieber die Vorhänge zuzieht, als sie kollektiv zu besprühen, zu besticken oder zu bemalen. Dabei gelingt dem Band der Brückenschlag zwischen anti-autoritären Kämpfen und konzeptionellen Beiträgen, die sich einander dialogisch ergänzen und aufzeigen, wie wichtig ein kollektives und reflektiertes Zusammenkommen ist. Die Texte bieten kleine Einblicke in hochkomplexe Wirklichkeiten, jeder einzelne Beitrag klingt nach. Die dargestellten Kämpfe lehren, beharrlich weiter für solidarische Beziehungen und für soziale und ökologische Gerechtigkeit zu kämpfen und diese Kämpfe auch unter den widrigsten Umständen nicht aufzugeben. Freude, Mut, Trauer, Wut und Hoffnung können affektive Kräfte sein, die in Verbindung mit antiautoritären Strategien ein kaleidoskopisches Spektakel der Hoffnung formieren, das dringend gebraucht wird.

*Beyond molotovs* wurde in Resonanz mit eben dieser Hoffnung veröffentlicht, kollektive Nachahmer\_innen zu finden, die sich von diesen Strategien inspirieren lassen und sie in ihren eigenen Kontexten erproben, um „life over death, connection over individualization, multiplicity over reduction, and chaos over order“ (Eschmann/Nehe 2024: 16) zu zelebrieren. Diese Hoffnung einzulösen, liegt nun letztlich an den Leser\_innen dieses Buches. Sie können sich von den Kämpfen und Strategien in dem Buch inspirieren lassen, sich demokratisch organisieren, um in unterschiedlichster Weise gegen autoritäre Räume vorzugehen.

Die Publikation dieses Beitrags wurde durch das Finanzierungsprojekt KOALA (Konsortiale Open-Access-Lösungen aufbauen) ermöglicht.

### Autor\_innen

**Katrin Singer** ist Humangeographin. Sie forscht zu kritisch-feministischen K/Artographien, Politischer Ökologie und post-/kolonialen Herrschafts- und Machtverhältnissen. Darin liegt ihr Schwerpunkt insbesondere auf Mensch-Fluss-Beziehungen.  
katrin.singer@uni-hamburg.de

### Literatur

Eschmann, Aurel / Nehe, Börries (2024): Beyond authoritarianism – for an anti-fascism of the 21st Century. In: International Research Group on Authoritarianism and Counter Strategies / kollektiv orangotango (Hg.) (2024): Beyond molotovs. A visual handbook of anti-authoritarian strategies. Bielefeld: transcript, 12-21.

## Anti-autoritäre Kämpfe für das Leben

International Research Group on Authoritarianism and Counter Strategies / kollektiv orangotango (Hg.) (2024): Beyond molotovs. A visual handbook of anti-authoritarian strategies. Bielefeld: transcript.

Rosa-Luxemburg-Stiftung (2024): Beyond molotovs – an exhibition of anti-authoritarian strategies. <https://www.rosalux.de/en/publication/id/52483/> (letzter Zugriff am 14.03.2025).

kollektiv orangotango+ (2018): This is not an atlas: A global collection of counter-cartographies. Bielefeld: transcript.

